

27.04. — 09.06.2019
MARIANNE ENGEL
ERDWÜRMER

Marianne Engel (*1972 in Wettingen, lebt und arbeitet in Etwil), hat Biochemie studiert. Die Künstlerin erhielt zahlreiche Förderbeiträge, Residenzen, Preise, u.a. den Manor Kunstpreis 2011 in Aarau, und ihre Werke sind in diversen städtischen und kantonalen Sammlungen als auch in denjenigen von Museen und Banken vertreten. Vielerorts beteiligte sich Marianne Engel an Kollaborationen, Einzel- und Gruppenausstellungen, zudem realisierte sie Kunst am Bauprojekte in Zürich und Baselland.

Ein Besuch in Marianne Engels persönlichem Arbeitsumfeld im Aargauischen Etwil ist ein einmaliges Erlebnis. Der Begriff Atelier greift zu kurz, zumal es nicht nur auf vier Wände in einer Scheune beschränkt ist, sondern sich auf ein Umfeld mit Landstück, Garten und Wald ausweitet, welches der Künstlerin als Experimentierlabor und Inspirationsort dient. Auf Streifzügen bei Einbruch der Dämmerung und in der Nacht stösst sie auf verborgene Geheimnisse. Marianne Engel bewohnt seit 2011 ein Bauernhaus, in der Nähe von Mandach, wo sie aufgewachsen ist. In ihrem Revier findet man eine Auslegeordnung vor, Wunderkammer und Sammelsurium, die gleichzeitig ihrer künstlerischen Produktion dienen. Ein Regal lehnt an der Wand, das Mannigfaches beherbergt; vergoldete Bonsais thronen über dem Raum, fluoreszierende Zauberpilze und in Epoxydharz gegossene weitere Objekte sind neben ausgestopften Tieren dicht nebeneinander aufgestellt. Immer mal wieder hört man die Hühner draussen gackern. Fotografische Arbeiten säumen die Wände und spätestens jetzt ist man überzeugt: diese Künstlerin ist vollends fasziniert von unendlich scheinenden Naturmotiven, vom Magischen, Unsichtbaren und Ästhetischen, der Transformation, des Werdens und Vergehens.

Marianne Engels panoptisches Reich im Kleinen zeigt sich nun in grösserer Dimension den Wänden entlang, im Dachstock des Zimmermannhaus. In der Ausstellung ist ein Archiv ausgebreitet, das Geschichten erzählt. An eine Wand gelehnt ist ein Kuriositätenkabinett aufgebaut. In «ZWEI», 2019, befinden sich ältere und neue Objets trouvés. Tierische Wesen bevölkern das Regal: Hier eine ausgestopfte Taube, da eine kecke Ratte, dort blitzt ein Handyfoto von Meister Lampe auf und eine Blindschleiche schwimmt konserviert in einer Flüssigkeit. Die «Wermutstropfen», 2002, in Laborplastikfläschchen trüben etwas die Stimmung. Alsbald zeigt sich jedoch eine tierische Würdigung von einem in Gold gefassten Hühnerkopf und goldenen Glücksknöchelchen. Die Leuchtkraft vieler Arbeiten ist augenscheinlich. Die Künstlerin erzählt, dass sie sich schon immer für das Selbstleuchten von Tieren und Pflanzen begeistert hat. Hier nun sind auch ihre berühmten phosphoreszierenden Kunstpilze ausgestellt. Die Pilze wurden zuerst mit einer Wachsschicht überzogen, danach von Insekten und Würmer in ihrem Garten ausgehöhlt, und dann die Hohlform mit Epoxydharz ausgegossen. Die Künstlerin setzt blau, grün, violett und rot phosphoreszierende Farbpigmente ein, die sie auf Oberflächen anbringt oder dem Epoxydharz beimischt. Im Dunkeln wie in der Arbeit «Vier Fliegenpilze», 2018, wirken sie überaus künstlich und erstrahlen in einer auratischen Magie.

Wie der Ausstellungstitel «Erdwürmer» nahelegt, kann die Leuchtkraft als Hommage an die beseelte Natur und an Kompostwürmer gedeutet werden. Die bedrohten Tiere sind erwiesenermassen überaus nützlich für das Ökosystem und somit für den Klimaschutz; lockern sie doch den Boden auf und sorgen mit ihren Tunnels für eine zentrale Durchlüftung und Bewässerung. Auch in der Realität leuchten Pilze biolumineszent. Die Biolumineszenz kann im Mycel, Fruchtkörper oder in den Sporen auftreten. Auf mechanische Reizung reagieren gewisse Pilze mit Licht; ob sie aber Feinde damit abschrecken, ist unbewiesen und bleibt letztlich rätselhaft. Von Unergründlichem erzählt auch die ausgeleuchtete Fotoarbeit «Hühnerpfad», 2018. Man mutmasst ob der etwas bedrohlichen Atmosphäre, was wohl unter diesem Boden und Wurzelstock krecht. Die Künstlerin experimentiert auch in den Fotografien, welche Fliegenpilze und Blümchen festhalten mit Licht. Als Lichtquelle dient ihr der Mond, eine Strassen- oder Taschenlampe. Dank längerer Belichtungszeit würden sich die Motive in «Vergangene Fliegenpilze», 2007, und «Bettseicherli», 2005, vom kontrastreichen dunklen Hintergrund abheben, erzählt die Künstlerin.

Die Reise geht weiter zu einem Leuchtkasten und Fotografien, welche Bilder von Road-movies assoziieren. Das Physische ist wahrnehmbar, tritt aber auch hier zugunsten einer sinnlichen und magisch aufgeladenen Erfahrung in den Hintergrund. Über die Präsenz der reinen Dinge und das Interesse an der belebten Natur hinaus stellt sich Marianne Engel Fragen nach der Kontingenz und einer individuellen Mystik. Die Biochemie liefert scheinbar nur begrenzt Antworten. Auch die Theorie der morphogenetischen Felder von Rupert Sheldrake, Ideen von Rudolf Steiner, Tesla und andere grosse Denker fliessen in die Überlegungen zu ihren Arbeiten ein.

Das Verwesen und der Tod sind immer auch Bestandteile ihrer künstlerischen Auseinandersetzung, indem Sie ihre eigenen und andere toten Tiere begräbt und fotografiert wie in der Arbeit «Katzenskelett», 2018. Der Tod als Pforte des Übergangs in andere Welten also, eine Grenzaufhebung zwischen Tod und Leben? Mit Sicherheit sind es sowohl Vanitas als auch Memento Mori Stillleben.

Die Künstlerin ist auf der Suche nach blinden Flecken, die der Wissenschaft unerschlossen bleiben und eröffnet somit ein Spannungsfeld zwischen Kunstdnatur und Naturkunst, indem auch das Verhältnis zwischen dem «Anthropozän» und einer ästhetischen Position beleuchtet wird.

URSULA MEIER
April 2019

Die Ausstellung «Erdwürmer» wird vom Migros-Kulturprozent unterstützt. Das Programm 2019 wird durch Beiträge der Stadt Brugg, des Aargauer Kuratoriums und der Ernst Göhner Stiftung ermöglicht. Wir danken herzlich.

MARIANNE ENGEL

- 1972 geboren in Wettingen, Schweiz, lebt und arbeitet in Etwil/AG
1994–1995 Kunstgeschichte, Universität Zürich
1996–2001 Biochemie-Studium mit Diplom-Abschluss, Universität Zürich

STIPENDIEN, PREISE, FÖRDERUNGEN

- 2011 Manor Kunstpreis 2011, Aarau
2010 Anerkennungsbeitrag der UBS Kulturstiftung
2009 Atelieraufenthalt London, Aargauer Kuratorium
2008 Förderbeitrag Aargauer Kuratorium | Robert Mondavi Art Prize 08
2007 Förderbeitrag Aargauer Kuratorium

PUBLIKATIONEN

- 2013 Marianne Engel, Jackalope, Elio Schenini, Museo Cantonale d'Arte, Lugano
2011 Marianne Engel, Transition, Aarg. Kunsthaus, Aarau, Verlag für moderne Kunst Nürnberg
2009 Collection cahiers d'artistes, Serie VIII 2008/2009

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2018 Soloshow Marianne Engel, DIENSTGEBÄUDE at The Others, Torino
2017 Marianne Engel, Aux Losanges, Tschierschen
2013 Jackalope, Museo Cantonale d'Arte, Lugano
2011 Manor Kunstpreis 2011, Aargauer Kunsthaus, Aarau
2010 Forst, Kunstraum Baden
2009 Marks Blond Project, Bern
Robert Mondavi Art Prize, Rotwand, Zürich
2008 Kunst Zürich 08, Rotwand, Zürich
2007 Forum Vebikus/Kammgarn, Schaffhausen
2005 Marianne Engel, Galerie staubkohler, Zürich
Durch die Dämmerung in die Nacht, Galerie Dorfplatz, Mogelsberg
2003 Utoparch, Photogalerie 94, Ennetbaden

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2019 quiet bliss – stilles glück, Kunstraum Medici, Solothurn
2018 Natur, Was sonst?, Forum Vebikus, Schaffhausen
Tief verwurzelt – Weit verzweigt, Helvetia Art Foyer, Basel
Marianne Engel und Sara Rohner, Kulturtankstelle, Döttingen
Temporäre Noseländische Exklave, Schüür, Biberstein
Fields of disappearance I, Binz 39, Zürich
2017 Refugium - BIENNALE KULTURORT WEIERTAL, Winterthur
Hortus Botanicus, Helvetia Art Foyer, Basel
Wir Kinder vom Sonnenblick, Gluri Suter Huus, Wettingen
Whispering Woods, Forum Schlossplatz, Aarau
2016 Fireflies! Stadtgärtnerei Zürich
Mykologismus. Mit Paul-André Robert in die Pilze, Neues Museum Biel
2015 Paradiesgärten, Trudelhaus, Baden
2014 Art Athina Art Fair, Marianne Engel, Andreas Marti, organ. von DIENSTGEBÄUDE, Athen
2013 Kreatur (Isabelle Krieg, huber.huber, Marianne Engel), Galerie Luciano Fasciati, Chur
showroom, Kunsthalle Luzern | Marianne Engel / Patrick Harter, nar-gallery, Biel
2012 Aeschlimann-Corti-Stipendium 2012, Centre PasquArt, Biel
2011 Regionale '12, Meubler la Solitude, Kunsthaus Baselland, Muttentz/Basel
Langsames Licht, Installation mit Michael Roggli, K3 Project Space, Zürich
2010 Die Magie des Alltäglichen, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil-Jona
2009 Marianne Engel, Marc Zeier, Gluri Suter Huus, Wettingen
2008 Marianne Engel, Isabelle Krieg, Andreas Marti, Cat Tuong Nguyen, DIENSTGEBÄUDE, ZH
2007 Prophetic Fallacy, Coleman, London
2006 REALE FANTASIEN - Neue Fotografie aus der Schweiz, Fotomuseum Winterthur
2005 Phantasmen, Kunstraum, Baden

JAHRESAUSSTELLUNGEN IM AARGAUER KUNSTHAUS

2002, 2005, 2006, 2007, 2008, 2010, 2011, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018